

2013-11-07, AGH Süd-West-Lippe, Lippische Landes-Zeitung Nr. 258,
Rosen sollen für die Aussöhnung blühen

Rosen sollen für die Aussöhnung blühen

Stadt stellt neu gestalteten jüdischen Friedhof in einer Feierstunde der Öffentlichkeit vor

Von Wolfgang Becker

250 jüdische Friedhöfe in Westfalen-Lippe sind geschlossen. Der in Lage an der Flurstraße steht nach grundlegender Umgestaltung der Allgemeinheit zur Besichtigung nach Absprache offen.

Lage. An dem Projekt haben sich unter anderem die Stadt Lage, die Euwatec-Beschäftigungsgesellschaft und das Jobcenter Lippe beteiligt – und nicht zuletzt viele Bürger, denen es gelungen ist, diesen Ort dem Vergessen zu entreißen. Ihnen allen sprachen gestern bei einer von Heinz Viotto (Klarinette) musikalisch umrahmten Feierstunde Technischer Beigeordneter Thorsten Paulussen und Margarete Wißmann von der Stabsstelle Umwelt ihren Dank aus. Margarete Wißmann hat die seit zwei Jahren laufenden Maßnahmen zur Neugestaltung des Areals seitens der Stadt betreut.

„Sechs Millionen Juden sind der Tyrannei der Nationalsozialisten zum Opfer gefallen. Viele von ihnen haben keine Gräber. Deshalb freue ich mich, dass der jüdische Friedhof in Lage unter Denkmalschutz steht und nun ein Ort des Gedenkens ist,“ betonte Baruch Babaev, Rabbiner im Landesverband der jüdischen Gemeinden Westfalen-Lippe. Ewige Ruhe werde von den Juden wörtlich ausgelegt. Ein Friedhof dürfe nie verlegt werden. Hier sei der Ort, an dem man sich an die guten Taten Verstorbener erinnere. Der jüdische Friedhof in Lage, so Ba-



Gemeinsame Aktion: Technischer Beigeordneter Thorsten Paulussen, Rabbiner Baruch Babaev und Margarete Wißmann (von links) haben gestern Gehölze auf dem westlichen Friedhofsteil vor der Gedenkmauer gepflanzt.

FOTO: PRIVAT

baev, zähle zu den jüngsten in Deutschland, obwohl er vermutlich über 300 Jahre alt ist. Dass sich so viele Menschen an der Bewahrung jüdischer Spuren in Lage beteiligt hätten, bewege ihn sehr. Während der Nazi-Herrschaft wurde der Friedhof 1935 verwüstet. 1938 verkaufte die jüdische Gemeinde den älteren Teil an einen Anlieger. Seitdem wurde das Are-

al als Weide- und Gartenland genutzt. Im Kaufvertrag war festgelegt, die vorhandenen Grabsteine auf den verbliebenen Teil des Friedhofs umzusetzen. Dies wurde aber nicht eingehalten. Statt dessen sind Grabsteine zur Befestigung einer Böschung verwandt worden. 1992 stellte die Stadt den östlichen Teil des Friedhofs unter Denkmalschutz. Später

konnte der Lippische Heimatbund belegen, dass auch der westliche Teil ursprünglich jüdischer Friedhof war. 2009 erwarb die Stadt die Fläche, um sie ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben.

In den vergangenen zwei Jahren gelang es mit Hilfe der Euwatec, die Grabsteinfragmente zu bergen, zusammensetzen und neu aufzustellen. Die rest-

lichen Bruchstücke wurden zu einer Gedenkmauer gestaltet. So ist jeder gefundene Stein auf dem Friedhof geblieben.

Rabbi Babaev, Wolfgang Polak, Friedhofsbeauftragter der jüdischen Gemeinden, Thorsten Paulussen und Margarete Wißmann pflanzten zu Erinnerung an die Fertigstellung Gehölze, unter anderem ein Rosenstämmchen.